



Foto: Spitzauer

KOMMENTAR

Michael J. Payer
Redakteur von Ottakring
ottakring.red@bezirkszeitung.at

Wieder geht es um die Gallitzinstraße

In der Gallitzinstraße 8–16 hätten Ende 2020 die Bagger anrollen sollen. Das seit Jahren umstrittene Wohnbauprojekt wurde noch im Oktober des Vorjahres auf der Homepage der Arwag beworben. 2021 ist es aus dem Netz verschwunden. Zeitgleich erhebt die Bürgerinitiative „Pro Wilhelminenberg 2030“ neue Anschuldigungen gegen die Politik. Nach Einsicht in die Kaufverträge stellt Sprecher Christian-André Weinberger die Vermutung der politischen Einflussnahme in den Raum (siehe rechts). Die Verträge liegen der BZ vor. Der Wortlaut wirkt im Zuge der Streitereien um Ökologie, leistbares Wohnen und Nachhaltigkeit verstörend – wohl wissend, dass ein privater Verkäufer natürlich daran interessiert ist, aus seinem Grund das Maximum herauszuholen. Ich hüte mich davor, jemanden der Einflussnahme zu verdächtigen. Dennoch wirken solche Verträge für den Laien verwirrend. Nur damit wir uns verstehen: Ich bin für eine (möglichst schonende) Bebauung. Von einer brachliegenden Gärtnerei hat niemand etwas.

Geldmacherei oder

Nach Einsicht in die Kaufverträge für das Wohnbauprojekt in der Gallitzinstraße 8–16 herrscht dicke Luft.

VON MICHAEL J. PAYER

Für Christian-André Weinberger, Sprecher der Bürgerinitiative „Pro Wilhelminenberg 2030“, ist nach der Sichtung der Verträge klar, dass schon damals die „Zielsetzung, möglichst viel zu verbauen, um möglichst viel Gewinn zu machen“ ersichtlich war. In einem der Verträge ist wörtlich festgehalten, dass der Käufer erklärt, „alles rechtlich und technisch Erlaubte und Zumutbare zu unternehmen, um eine möglichst große bebaubare Nettowohnnutzfläche zu erzielen, und dies nicht durch großzügig angelegte Allgemeinflächen (Gärten, Wege etc.) zu vereiteln“ sei. „Im Endeffekt



Ein Modell für die geplante Bebauung – für die BI zu viel. Foto: BV16

haben die Investoren sehr erfolgreich eine Verdichtung und Vergrößerung der Nettowohnnutzfläche auf über 6.000 Quadratmeter betrieben und damit eine völlig überdimensionierte Massivverbauung durchgesetzt. Nur so konnte sich das Projekt für die Bauträger rechnen. Die politisch Verantwortlichen haben dem zulasten des Klimas, der Bevölkerung und des UNESCO-Biosphärenparks Wienerwald wis-



Weinberger ist Sprecher der BI „Pro Wilhelminenberg 2030“. Foto: mjp

sentlich sowohl auf Bezirksebene (Anm.: 22. November 2018) und Landesebene (Anm.: 28. Mai 2019) zugestimmt“, sagt Weinberger.

Politische Einflussnahme?

Für den Sprecher der Bürgerinitiative steht „der Verdacht der politischen Einflussnahme im Raum“. Als weiteren Beweis dafür sieht Weinberger die nahezu identen Termine für die Flächenumwidmung im Gemeinderat (28. Mai

SCHMUCKSTÜCK DER WOCHE



Farbe bringt Freude ins Leben: Diese Weisheit gilt auch beim Essen, wie uns BZ-Leserreporter Erwin Graf mit seinem Schnappschuss zeigt.

SCHANDFLECK DER WOCHE



Diese Christbaum-Entsorgung am Stöberplatz geht gar nicht. Senden Sie Ihre Bilder an ottakring.red@bezirkszeitung.at!

Fotos (2): E. Graf

BEZIRKSQUIZ

1. Wo befindet sich Österreichs größter Boxclub „Bounce“?

- a) In der Koppstraße 26
- b) In der Ottakringer Straße 26
- c) In der Enenkelstraße 26

2. Wie wird eine bekannte Villa am Wilhelminenberg im Volksmund liebevoll genannt?

- a) Entenhaus
- b) Ganserlborg
- c) Hühnerhimmel

2. Welches Online-Service hat die Gebietsbetreuung nun auch in Ottakring gestartet?

- a) „Mail der GB*!“
- b) „Schreib der GB*!“
- c) „Frag die GB*!“

Antworten:

- 1c:** Der Boxclub „Bounce“ ist in der Enenkelstraße 26 zu Hause.
2b: Die Ottakringer Ganserlborg ähnelt dem Schloss Miramare in Triest.
3c: Mit „Frag die GB*!“ ist die Gebietsbetreuung jederzeit online erreichbar.

INHALT

Ottakring	4
Stadtleben	10
Kinderrätsel	16
Gesundheit	18
Bauen & Wohnen	25
Wirtschaft & Karriere	28
Impressum	29
Kleinanzeiger	29
Wohin in Wien	30
Leute	31

Sozialbau?

2019) und für das Vertragsende (31. Mai 2019). Außerdem finden sich laut Bürgerinitiative „keinerlei Einschränkungen ökologischer Art in den Kaufverträgen“. Ein Detail lässt Weinberger an den Vermutungen festhalten: „Nicht der Verkäufer, sondern der Käufer in dessen Vertretung – damit auch die ARWAG als rund 30-Prozent-Konzern-Tochter der Stadt Wien – verhandelt mit der Stadt Wien den städtebaulichen Vertrag. Das ist mit transparenten Compliance-Regeln nicht vereinbar.“

Das sagt die Bezirkspolitik

Bezirksvorsteher Franz Prokop (SPÖ) zu den Vorwürfen: „Für privatrechtliche Verträge zwischen Vertragsparteien gibt es keine Informationspflicht nach außen oder Genehmigungspflicht durch Dritte. Den Inhalt solcher Verträge legen die Vertragspartner fest. Der für die Stadt Wien einzige re-

levante Vertrag ist der städtebauliche Vertrag vom Sommer 2019. Die Gremien des Bezirks sind der Empfehlung des Fachbeirats zur Verdichtung nicht gefolgt.“ Zu den Kaufverträgen: „Unbekannte, erst nach Jahren bekannt gewordene privatrechtliche Verträge sind keine Grundlage für Beschlüsse der Gremien des Bezirks und der Stadt.“ Die Grünen sehen durch die jetzt aufgetauchten Kaufverträge die Notwendigkeit des städtebaulichen Vertrags bestätigt. Heftige Kritik kommt von ÖVP und FPÖ. ÖVP-Klubobmann Stefan Trittner: „Das rot-grüne Kartenhaus ist spektakulär zusammengebrochen.“ Weiters spricht er von „Naturraub“ und einem „Skandal mit Millionengewinnen“. FPÖ-Klubobmann Michael Oberlechner: „Die Optik der Verträge ist absolut verheerend.“

Mehr Hintergrundinfos auf:
www.meinbezirk.at/ottakring

E-Pkw-Neuzulassungen: Ottakring im Spitzenfeld

(bas). Wie eine Analyse des Verkehrsclub Österreich (VCÖ) zeigt, steigt der Anteil an E-Autos bei den Neuzulassungen. Österreichweit ist die Innere Stadt mit 14,4 Prozent Spitzenreiter. Dahinter folgen der Neubau und Ottakring mit jeweils 14 Prozent sowie Mariahilf mit 12,6 Prozent. Hernals landet mit 7,8 Prozent im wienweiten Mittelfeld. Das Schlusslicht in Wien ist Meidling mit nur 3 Prozent.

Weniger CO₂-Emissionen

„Die Energiewende im Pkw-Bereich kommt langsam, aber sicher in Fahrt. Das ist auch dringend nötig“, sagt VCÖ-Expertin Ulla Rasmussen. In der Gesamtbilanz, also inklusive Fahrzeug- und Batterieherstellung, sind in Österreich die CO₂-Emissionen von E-Pkw im Schnitt um 55 Prozent niedriger als von Benzin- und Dieselaautos, wie die Daten des Umweltbundesamtes zeigen.



Mit 14 Prozent landet Ottakring ganz weit vorne.

Foto: Petair/Fotolia

Zudem stoßen E-Autos keine gesundheitsschädlichen Abgase aus. Auch die Abhängigkeit von Ölimporten sinkt.

Aber E-Pkw benötigen genauso Platz wie Autos mit herkömmlichen Verbrennungsmotoren. Deshalb müsse neben einem dichten Öffi-Netz und einer guten Infrastruktur für Radfahrer und Fußgänger auch das Carsharing-Angebot in Wien stark ausgebaut werden, betont der VCÖ.

Wenn die Natur
schon zuhause
beginnt.

—
GANZ SCHÖN JOSKO

Wenn die Natur uns immer umgibt und wir wirklich zur Ruhe kommen, weil sich alle Sinne wohlfühlen. Dann ist das: Ganz schön Josko.

josko.at @ f p

josko
FENSTER & TÜREN

DEINE JOSKO PARTNER

JOSKO CENTER WIEN

Leberstraße 22, 1110 Wien
01/600 07 77-0

Markus Koller, 01/600 07 77-10

Ing. Mario Glantschnig, 01/600 07 77-27

Ing. Roman Schwarzenegger, 01/600 07 77-41





Gallitzinstraße: Verträge regnen auf

Einsicht in die Kaufverträge: Bürgerinitiative ortet politische Einflussnahme. **Seite 4**

Foto: MVG, pixabay, www.aurena.at



Trafikanten gesucht!

S. 13

Heilig-Geist-Kirche: Ein Brand hat großen Schaden verursacht

Weshalb ein Stapel Sitzpolster in Brand geraten ist, ist nicht bekannt. Für die Erzdiözese liegt aber nahe, dass vermutlich gezündelt wurde. Aufgrund der starken Verrußung muss die Ottakringer Kirche renoviert werden. **Seite 8**



E-Pkw-Bilanz: Ottakringer setzen auf alternative Antriebe

Der Anteil von E-Autos an den Neuzulassungen in Österreich nimmt stetig zu: Das besagt eine Analyse des Verkehrsclub Österreich. Der 16. Bezirk geht dabei mit gutem Beispiel voran und liegt im Spitzenfeld. **Seite 5**

